

PORTUGIESISCHES TAGEBUCH

von
einer Reise
für den „Uhu“

Von
Roda Roda

Zeichnungen von Karl Arnold

Auf Schritt und Tritt sieht man Gebäude, die im Erdbeben von 1755 gebrösten und nicht wieder aufgebaut sind; Brandruinen; nie vollendete Monumentalbauten.

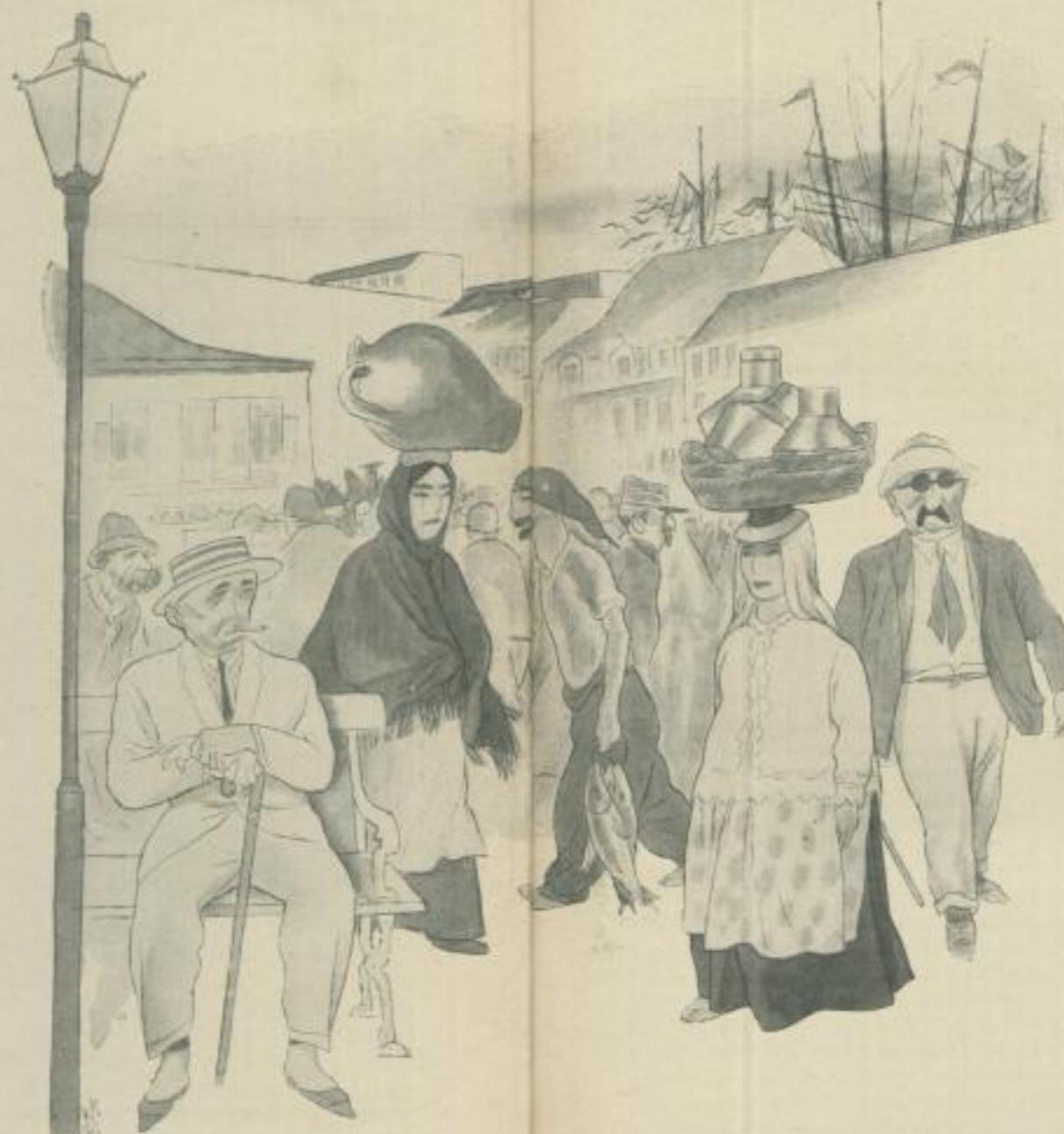
Portugal ist das Land der großen unausgeführten Vorsätze.

Lissabon ist so reinlich, daß es dem Berlin von heute zum Muster dienen könnte. Dennoch sagen mir die Leute alle: ich hätte vor dem Krieg hier sein müssen — dann wüßte ich, was Sauberkeit ist. Die Luft vom Meer weht frei von Kohlenstaub und frisch.

Der ärme Portugiese trägt schneeweisse Wäsche. Die Herzen der guten Stände treiben einen Kultus damit.

In den Häusern schrubbert man die Böden wohl jeden Tag. Der Kachelbelag der Wände leuchtet blitzblank.

Lissabon ist die Stadt ohne Kinderwagen, ohne Hunde, Radfahrer und Litfaßsäulen,



... man glaubt nicht, was eine Portugiesin alles auf dem Kopf tragen kann ...

Lissabon ist die Stadt ohne Schlaf. Wenn die Trambahnen eingestellt sind, die Klubs gesperrt, die Zeitungsjungen verstummt — um vier Uhr morgens, bei Fackelbelichtung fahren die Ochsenkarren das Gemüse vom Land an — die Polizisten fegen lärmend Obdachlose von den Bänken der öffentlichen Anlagen — und der Zellwagen der Polizei rattelt mit schreienden Dirnen aus den Vorstädten nach dem Amt.

Eine tägliche Erscheinung: der Leilão, die Versteigerung. Du sind in einem Laden tausend gefändete Waren aufgestapelt, und eine rote Fahne lädt die Menge ein, sich um acht oder neun Uhr abends einzufinden. Jeden Abend an einem Dutzend von Orten zugleich werden Güter feilgeboten und verschlendert.

Selten sieht man Karten spielen und niemals Schach.

Wie sollt' ein Volk Schach spielen, das so schlecht rechnet? Nicht der Kellner im Café bloß, selbst der Bankbeamte nimmt Stift und Papier zu Hilfe, wenn er 80 mit 2 multiplizieren soll.

Ich trank in einer Lissabonner Vaccaria (einem Milchladen mit sorglich gepützten Kühen, die man vor den Augen des Verbrauchers milkt) — in einem solchen Laden also trank ich zwanzig Morgen ein Glas Kaffee und aß ein Stück Brot dazu. Meine Schuldigkeit machte täglich eine andere Summe aus: sie schwankte zwischen 1 Escudo 70 und 3 Escudo 25.

Nur die Spanier unter den Kellnern vermögen auf eine große Münze richtig herauszugehen.

Wie sonderbar dies Volk die andern Völker einschätzt: „O Francez“ ist gleichbedeutend mit Windbeutel; der Deutsche gilt für einen Libertiner.

Die Anschauung ist nur erklärbare aus dem Umstand, daß der Portugiese mit dem Deutschen im ... Hamburger Hafenviertel Berührung findet. Die deutsche Touristin,